



# Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

**Letzter Sonntag nach Epiphania  
31.1.2021**

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, hier die Predigt für den Sonntag, für alle, die nicht zur Kirche kommen können oder möchten. Bleiben Sie behütet von unserem Gott. Ihr Karl-Heinz Fuchs

**Eine Aufnahme zum Hören von Predigt und Gebet finden Sie auf unserer Homepage:**

**[www.marktschwaben-evangelisch.de](http://www.marktschwaben-evangelisch.de)**

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

## Glocken, Orgelvorspiel, Begrüßung, Gebet

Ewiger Gott, du beegnest uns Menschen und lässt deine Herrlichkeit scheinen über uns.

Gib, dass wir deine Stimme wahrnehmen und ihr folgen, damit wir aus deiner Kraft und Liebe leben. Durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

## Lied 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

## Predigt zu 2. Petrus 1, 16-21

Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen. Denn Jesus empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren.

Umso fester haben wir (jetzt) das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet

als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

## Nur Fabeln? - Erfahrungen mit Gott

Liebe Gemeinde, die Stimmen verstummen nicht, die behaupten, Corona gäbe es nicht und wäre doch nicht so gefährlich, wie die weitverbreitete Erkenntnis in unserem Land, ja auf der ganzen Welt ist. Querdenker und Corona-Leugner verschaffen sich Gehör in den neuen Medien und bei Demonstrationen. Die Politiker und die Medien, die den Ernst der Lage sehen, müssen überlegen, wie sie mit diesen Stimmen umgehen, will man doch auch hier demokratisch reagieren. Welche Form der Meinungsäußerung muss geduldet werden? Wie kann man erreichen, dass die Querdenker nicht die eh schon vorhandene Gefahr noch weiter vergrößern?

Nun also auch die christliche Botschaft - so eine erfundene Fabel. Alles nur erfunden oder übertrieben? Stimmt gar nicht! Wie kann man vernünftig damit umgehen? An diese derzeitige Diskussion muss ich denken, wenn ich die Bibelwort für heute höre, die uns Frau Sangl vorgetragen hat: "Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus ..."

Ausgeklügelte Fabeln, klug erfundene Geschichten sind für die Corona-Leugner die Meldungen, die wir tagtäglich im Fernsehen sehen und in den Zeitungen lesen. Und klug erfundene Erzäh-

lungen können für uns auch die Worte und Geschichten der Bibel sein, die die Grundlage unseres Glaubens sind.

Da denke ich an die Kritiker des Glaubens an: Gott ist nur eine Einbildung, sagen sie. Die Welt funktioniert ohne Gott ganz gut. Wer noch mit Gott rechnet, ist von gestern oder vorgestern!

Oder ich schaue unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden an: Wie können wir Euch den Glauben an Gott nahe bringen? Was kann Euch helfen, dass Ihr im April oder Mai mit Überzeugung bekennen könnt:

Ja, ich glaube an Gott und ich möchte Jesus nachfolgen. Ja, mit Gottes Hilfe will ich beim Glauben an Jesus und als Christ in unsere Zeit leben! Auch Ihr Jugendliche könntet euch fragen: Stimmt das denn alles? Wo sind die Beweise? Was können wir Religionslehrerinnen und Pfarrer Euch Handfestes geben?

Und wenn wir mit Gott rechnen und als Christen leben wollen, können wir immer wieder an Punkte im Leben oder in Phasen geraten, in denen wir zweifeln an Gott und seiner Liebe zu uns, an seiner Existenz und an dem, was wir glauben möchten. Vielleicht sind es jetzt Corona und die Folgen, die uns fragen lassen: Wie kann Gott das zulassen? Wie kann es einen Gott geben, wenn in seiner Schöpfung diese Gefahr für das Leben möglich ist?

Alles nur Fabeln, die da in der Bibel stehen, klug erfundene Geschichten, mehr nicht. Fabeln wie in diesen Tagen, was von Corona Schlimmes berichtet wird?! Wie antworten wir auf die Kritiker an Corona? Wie antworten wir denn auf die Corona-Leugner und die auf die Anhänger/innen von Verschwörungstheorien?

Wir führen Fakten vor Augen: Rund 1000 Menschen sterben täglich, und immer mehr kennen Betroffene. Rund 15.000 Menschen täglich, bei denen eine Infektion neu festgestellt wird. Kliniken kommen an die Grenze der Belastbarkeit. Auch wenn die Zahlen rückläufig sind, sie sind immer noch viel zu hoch. Und die Nachrichten über Mutationen sind doch nicht erfunden, wenn sie von immer mehr Ländern und auch bei uns gemeldet werden!

Wir sehen die Maßnahmen, die von der Politik ergriffen werden und die vieles einschränken von der KITA bis zum Flugverkehr. Das soll alles nur erfunden sein, um uns klein zu halten und uns für dumm zu verkaufen! Wollen hier etwa gehässige Menschen eine Gesellschaft ärgern? Die Fakten sind doch eindeutig - oder nicht? Fakten bei Corona, negative Fakten, aber doch von so vielen Seiten, dass man leider nicht anders kann, als sie zu glauben!

Wie wird nun, liebe Gemeinde, in unserer Bibelstelle auf die Zweifler und Kritiker geantwortet? Was sagen die Jesus-Anhänger, um sich gegenseitig Mut zu machen und den Glauben zu stärken? Hintergrund der Zweifel im 2. Petrusbrief ist wohl die ausbleibende Wiederkunft Jesu. Die ersten Christen gingen davon aus, dass das Ende der Welt bald kommen würde und sie die damit verbundene Wiederkunft erleben würden. So der Glaube in den ersten Jahrzehnten nach Jesu Tod und Auferstehung und im ersten Jahrhundert der Christen. Nun kommt es also anders.

Von dieser Situation aufkommender Zweifel wurde der sogenannte 2. Petrusbrief geschrieben. Er steht etwas versteckt ganz hinten im Neuen Testament. Vielleicht auch deshalb, weil nach Überzeugung der Historiker dieser Brief aus einer späteren Zeit stammt, nicht von Petrus und nicht aus der Zeit der Apostel.

In den letzten Jahren hat es bei uns mehrmals Ärger gegeben, weil da jemand bei seiner Doktorarbeit fremde Gedanken als seine eigenen ausgegeben hat. Hier ist anscheinend genau das Umgekehrte passiert. Da hat einer seine eigenen Worte als die eines anderen ausgegeben. Er

hat sich hinter der Autorität des berühmten Apostels Petrus versteckt. Vielleicht hat er gedacht: Wer bin schon ich, dass jemand auf mich hören würde!

Der also unbekannte Verfasser des 2. Petrusbriefes hatte beobachtet, wie sich in der Gemeinde eine gewisse Glaubensmüdigkeit ausbreitete. Immer mehr waren unsicher geworden, immer mehr hatten Zweifel, ob alles stimmt. Und da möchte er seine Mitchristen ermuntern, dass sie nicht im Glauben schlapp machen, sondern sich wieder aufrappeln. Und so fasst er sich ein Herz und schreibt einen Brief an seine Glaubensgenossen unter dem Namen des Petrus.

Wir dürfen dabei voraussetzen, dass es unsere heutigen Vorstellungen über Urheberrecht und Identitätstreue noch nicht gab. Er möchte vielleicht auch sagen: Petrus würde uns das heute genauso sagen. Petrus war dabei, hat die Besonderheit Jesu erlebt. Und mir geht es heute ganz genau wie Petrus damals.

Auf welches Erlebnis des Petrus wird angespielt. Es ist die sogenannte Verklärung Jesu auf dem Berg. Petrus, Jakobus und Johannes, diese drei Jünger sind mit Jesus auf einem Berg. Heute wird Heilig-Land-Reisenden der Berg Tabor, zwischen Nazaret und dem See Genezareth gelegen, gezeigt. Jesus erhält die Zusage von oben: Dies ist mein lieber Sohn. Die drei sind so begeistert, dass sie sagen: Lasst uns hier bleiben und Hütten bauen.

Petrus war dabei. Der Verfasser des 2. Petrusbriefes ist Jahrzehnte danach noch von diesem Ereignis so begeistert, dass es ihn trägt und seine Leser ermutigen soll. Haben auch wir solche Ereignisse, solche Erlebnisse, in denen wir die Herrlichkeit Gottes sehen können. Ereignisse wie Fakten gegen die Zweifel?

Mir fällt ein, dass unsere Philippuskirche 1955 gebaut wurde. Evangelische Flüchtlinge und Vertriebene haben in Markt Schwaben eine neue Heimat gefunden. Gott sei Dank, haben sie vielleicht gesagt. Von dem Geld, das sie verdienen konnten, gaben sie einen Teil ab, um ihre neue Kirche zu finanzieren. Ein festlicher Gottesdienst war das wohl im Mai 1955, in der schlichten Kirche, noch ohne Buntglasfenster und blauem Kreuz, noch ohne die Eule-Orgel. Die Herrlichkeit Gottes zum Greifen nahe, auch wenn weiter Monat für Monat Sammlerinnen und Sammler bei den Gemeindegliedern um eine Spende gebeten haben, um die Schulden abzubezahlen.

Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen. Vielleicht können Sie das für Augenblicke oder Phasen im Leben feststellen, wo Ihnen deutlich wurde: Mein Leben ist ein großes Geschenk. Oder: ich konnte wieder gesund werden. Oder: ich habe Kraft und Halt in schweren Zeiten erfahren.

Oder: ich habe erleben dürfen, dass Menschen trotz meiner schweren Fehler und meines Versagens zu mir halten. Sie nehmen mich an wie ich bin, wie Jesus das Menschen erfahren ließ. Selbst Petrus hat das erlebt: Er verleugnet bei der Bemerkung eines Mädchens im Hof den Jesus und bleibt doch eine wichtige Persönlichkeit der Christen, für Katholiken wird er sogar der Anfänger des Papsttums.

Aus der Verklärungsgeschichte ragt ein Satz heraus, den wir aus der Taufe Jesu kennen und den auch der 2. Petrusbrief zitiert: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Wir beziehen diese Worte zunächst auf Jesus bei seiner Taufe im Jordan und seiner Verklärung auf dem Tabor. Er ist Gottes Sohn. Er bringt uns Gottes Liebe und zeigt uns, wie wir diese leben können.

Wir können diese Worte bei Taufe und Konfirmation und auch sonst jeden Tag uns sagen lassen: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Du bist ein einzigartiges Geschöpf Gottes mit vielen wunderbaren Gaben. Und du bleibst es auch, wenn sich Deine anderen Seite zeigen, die anderen das Leben schwer machen und die Dich vielleicht zögern lassen, Dich selber anzunehmen. Du bist und bleibst mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter.

Ist dieses Vertrauen auf die Zusage nun ein Fakt? Im strengen Sinne nicht. Im Glauben an Gott geht es um Vertrauen und um die Deutung der Fakten im Leben. Und wir sind im christlichen Glauben eingeladen zu vertrauen. Gott ist da und Licht auf meinem Weg.

Oder mit den Worten des Petrusbriefs: "... und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Und noch etwas ist für uns wichtig: Wir können mit Gottes Hilfe Fakten schaffen: Wir erzählen von Gottes Liebe und leben sie. Was uns wichtig ist, soll nicht verloren gehen. Immer mehr Menschen wachsen ohne die christliche Deutung ihres Lebens wachsen. Wollen wir das hinnehmen? Nein, wir möchten doch weitergeben, dass der Glaube eine Hilfe zur Deutung des Lebens ist!

Er ist wie Licht an einem dunklen Ort. Gerade in den dunklen Zeiten von Corona ist das Vertrauen zu Gott wie ein Licht aus einer anderen Welt und ein Hinweis auf die andere Welt. Und wenn wir wie Petrus hinfallen: Jesus will unserem Glauben und unserem Christsein immer wieder neu auf die Beine helfen. Auch heute in diesem Gottesdienst. Das wollte der Brief des unbekanntenen Predigers weitergeben – und meine Predigt jetzt auch. Amen.

### **Lied 450, 1-3 Morgenglanz der Ewigkeit**

#### **Kollekte: 1/2 eigene Gemeinde, 1/2 Kirchenmusik in unserer Gemeinde**

**Spenden können Sie überweisen auf unser Konto:** Evang.-Luth. Pfarramt Markt Schwaben, Kreissparkasse München Starnberg IBAN: DE61 7025 0150 0000 3041 13, BIC: BYLADEM1KMS, Bitte Spendenzweck angeben. Vielen Dank! Gott segne Geber und Verwendung der Gaben.

#### **Fürbitten**

Gott, du siehst uns an im Licht, und dein Blick durchdringt uns, tröstend, verstörend, erfüllt von Liebe. Du siehst uns an, und es ist dein Licht, das uns trägt und verwandelt.

Wir bitten dich, sieh all jene an, die nach Vergebung hungern, die Schuld beschwert und die eine dunkle Vergangenheit nicht loslässt. Sieh auch auf uns, die wir jeden Tag aus Deinem Erbarmen leben.

Sieh an die Enttäuschten und Verbitterten, die Gehetzten und Getriebenen, alle, die sich fremd und gefangen fühlen in den Umständen ihres Lebens. Sieh auch auf uns, die wir auf Deinen Trost hoffen.

Sieh an alle, die mit einer Corona oder einer anderen Krankheit ins Ungewisse schauen, die sich an der Grenze ihres Lebens wissen und fragen, was sie erwartet und wie sie bestehen können in ihrer Angst. Sieh auch auf uns, die wir deiner Liebe vertrauen.

Sieh an die Flüchtlinge und die Entwurzelten, alle, die um das nackte Überleben ringen, die aus ihrer Heimat vertrieben sind, durch Krieg und Dürre, durch Armut und Zerstörung der Natur. Sieh auch auf uns, die wir uns nach Deiner neuen Schöpfung sehnen und an der Gefährdung unserer Mitgeschöpf beteiligt sind.

Gott, Barmherziger, du siehst uns an, und es ist dein heller Blick, der uns trägt und verwandelt. Du kennst uns, du suchst uns, du erbarmst dich unser. Die sei Ehre in Ewigkeit.

#### **Vaterunser und Segen**

#### **Lied 70,1.4.7 Wie schön leuchtet der Morgenstern**